

Hohes Maß an klanglicher Differenzierung

Der Pianist Fabio Martino spielte in Waldbronn Werke von Brahms, Ravel und Skrjabin

Mit einem markanten Thema in strahlender C-Dur Tonart beginnt die erste Sonate von Johannes Brahms. Mit diesem Werk hatte sich der damals Neunzehnjährige Clara und Robert Schumann vorgestellt. Typisch bei Brahms sind die expansiven und vollgriffigen Akkord-Passagen. Dass dieses große Werk über die reine Klaviermusik hinausgeht, und wie eine Orchester-Sinfonie konzipiert ist, erklärte der Pianist Fabio Martino bei seiner Moderation. Der Klavierabend am Sonntag im Waldbronner Kulturtreff wurde gemeinsam von der Buchhandlung LiteraDur und vom Kulturring veranstaltet. Der noch junge Brasilianer Fabio Martino war erster Preisträger beim brasilianischen „Competition Guiomar Novaes“ in Rio de Janeiro und beim Musikwettbewerb „Ton und Erklärung“ in München. Zurzeit studiert

er an der Karlsruher Musikhochschule. Von dunkler c-Moll-Tonart geprägt war der langsame Satz der Brahms-Sonate, mit einem klangvollen Thema, das kunstvoll variiert wurde. Martino gestaltete die romantischen Melodien ausdrucksvoll und gesanglich, wobei er, wenn die rechte Hand alleine spielte, mit der linken Hand dazu dirigierte. Auf dem Steinway-Flügel erreichte er ein hohes Maß an klanglicher Differenzierung. Der Schluss-Satz, mit beschwingtem Rondo-Thema beginnend, steigerte sich zum prachtvollen Finale.

Man hört bei Ravels impressionistischer Musik keine Töne, sondern empfindet Farben im Sinne von sich bewegenden Bildern, erklärte Martino. Mit Hingabe interpretierte er den Zyklus „Miroirs“ („Spiegelbilder“). Nach dem einleitenden Stück „Noctuelles“ folgte ein

stimmungsvoller langsamer Satz mit dem Titel „Oiseaux tristes“ („Traurige Vögel“), wobei Vogelstimmen musikalisch dargestellt wurden. Das für die impressionistische Musik typische Ineinanderfließen von verschiedenen Harmonien konnte man besonders bei dem Klanggemälde „La vallée de cloches“ („Das Tal der Glocken“) erleben. Von Wichtigkeit ist bei solcher Musik der Gebrauch des Pedales, das Martino mit viel Klangfantasie einsetzte.

Das „Poème de l'extase“ las er vor, bevor die Sonate op. 53 Nr. 5 von Alexander Skrjabin erklang. „Ich rufe euch zum Leben auf, ... Kühnheit bring ich euch“. Das spannungsvolle, mystische Werk, das an die Grenzen des pianistisch Machbaren geht, meisterte der sympathische Künstler mit Bravour. Auf Bravo-Rufen des Publikums folgte eine Zugabe. LA